

Diese Zeitung erscheint jede Woche Sonnabends. Preis pro Quartal durch die Post bezogen 1 M. Eingetragen in die Postzeitungsliste Nr. 6482.

Anzeigenpreis: Arbeitsvermittlungs- und Stellenanzeigen die 3 gespaltene Kolonnen-Beile 50 J. Geschäftsanzeigen werden nicht aufgenommen.

Der Proletarier

Organ des Verbandes der Fabrikarbeiter Deutschlands

Verlag von H. Wren. Druck von E. H. Meißner & Co., beide in Hannover. Verantwortlicher Redakteur: S. Prüll, Hannover. Redaktionsschluss: Montag mittag 12 Uhr. Redaktion und Expedition: Hannover, Nikolajstraße 7, 2. Et. — Fernsprech-Anschluß 3002.

Das Verbandsjahr 1913.

In den vorhergehenden drei Nummern des „Proletariers“ haben wir die Erfolge mitgeteilt, die mit Hilfe unsrer Organisation im Berichtsjahr erkämpft worden sind. Dabei konnten wir die erfreuliche Tatsache konstatieren, daß trotz der Krise erhebliche Verbesserungen für eine große Zahl unsrer Mitglieder erreicht wurden und daß insbesondere die Zahl der Tarifverträge und der darunter fallenden Betriebe und Arbeiter eine erhebliche Erweiterung erfahren hat. Heute wollen wir einen Ueberblick geben über die Mitgliederbewegung in den einzelnen Quartalen, über Einnahmen und Ausgaben, überhaupt über die Ausgaben für Unterstützungszwecke und über den Stand unsrer Finanzen am Schlusse des Jahres 1913. Obwohl eine Mitgliederzunahme nicht zu verzeichnen ist, hat sich die finanzielle Lage unsres Verbandes weiter gehoben. Betrachten wir uns zunächst die Mitgliederzahlen in den einzelnen Quartalen.

Mitgliederzahl des Verbandes:

Table with 4 columns: Year, Male, Female, Total. Rows for Dec 1912, Mar 1913, Jun 1913, Sep 1913, Dec 1913, and a summary row for absolute and percentage changes.

Wie vorstehende Tabelle zeigt, haben wir im letzten Jahre eine Mitgliederabnahme von 213 oder ein Zehntel Prozent. Während bei den männlichen Mitgliedern ein Jahreszuwachs von 80 zu verzeichnen war, betrug die Abnahme bei den weiblichen Mitgliedern 293. Gegen das Krisenjahr 1908, das uns einen Verlust von über 3000 Mitgliedern brachte, haben wir im Jahre 1913 unsre Mitgliedschaft allerdings gehalten. Außer den Folgen der Krise, die wohl in erster Linie den kleinen Rückgang erklären, darf nicht vergessen werden, daß zu Zeiten schlechter Konjunktur eine große Zahl unsrer Mitglieder sich auf der Wanderschaft befindet. Sie sind wohl Mitglied, erscheinen aber nicht als solche in den Mitgliederlisten der Zahlstellen. Der Mitgliederrückgang setzt erst mit dem dritten Quartal ein, zur selben Zeit ist es auch in der Regel mit der Baulätigkeit nicht mehr sehr lebhaft und insbesondere im letzten Jahre war es schlecht. Stark beeinflusst wurden davon die Ziegeleien, Zementfabriken und die Tapetenindustrie. Für diese Industriezweige, die zu unserm Agitationsgebiet gehören, lauteten die Berichte des „Reichsarbeitsblattes“ fast im ganzen Jahre ungünstig. Neugewonnene Mitglieder, die für die Unterstützungseinrichtungen noch nicht bezugsberechtigt sind und zudem das Wesen der gewerkschaftlichen Organisation noch nicht zu würdigen verstehen, gehen zu solcher Zeit zahlreich wieder verloren, wie nachstehende Tabelle zeigt:

Table with 4 columns: Quarter, Entrants, Exits, Change. Rows for 1st, 2nd, 3rd, and 4th quarters of 1913, and a total row.

Wenn wir vorstehend die Wiederaustritte neugewonnener Mitglieder zu erklären suchten, so können wir doch nicht unterlassen, der Meinung Ausdruck zu geben, daß anscheinend doch eine ganze Anzahl von Zahlstellen zu wenig oder gar nichts zur Erhaltung neuer Mitglieder tut. Das geht aber heute nicht mehr, am allerwenigsten in Krisenjahren, wo das Unternehmertum gerade gegen die freien Gewerkschaften mit allen Mitteln ankämpft. Da muß die stille Werbe- und Aufklärungsarbeit an den Gewonnenen durch geschulte Kollegen und Kolleginnen einsetzen. Geschieht das in allen Zahlstellen des Reichs, dann dürfte es nicht vorkommen, daß die Zahl der Austritte die der Eintritte überwiegt. Die Situation in den letzten 5 Jahren ist aus der folgenden Tabelle ersichtlich:

Table with 3 columns: Year, Entrants, Exits. Rows for years 1908, 1909, 1910, 1911, 1912, 1913.

Vorstehende Zahlen lassen Vergleiche zwischen den Jahren mit günstiger und ungünstiger Konjunktur zu. Wir können an der Nebeneinanderstellung der Ein- und Austritte in den einzelnen Jahren tatsächlich getreu die Konjunkturschwankungen ablesen. Das darf uns aber nicht beruhigen, wir müssen vielmehr durch verdoppelte Energie in der Klein- resp. Hausagitation den der Organisation und damit der Arbeiterschaft nachteiligen Begleiterscheinungen, der niedergehenden Konjunktur, entgegenzutreten und sie soviel wie möglich in ihren Wirkungen abzumildern suchen.

Wir wollen nunmehr das Finanzwesen unsres Verbandes einer Betrachtung unterziehen. Die Einnahmen betrugen in den letzten 5 Jahren:

Table with 6 columns: Year, Entrants, Contributions, Other, Total. Rows for years 1909, 1910, 1911, 1912, 1913. Includes sub-sections for types of contributions.

Mit Ausnahme des Rechtsschutzes haben sich die Ausgaben für alle Unterstützungszweige gegen 1912 erhöht. Die Mehrausgaben betragen insgesamt 421 182 Mark oder 20 Prozent. Die Gesamtausgaben der Hauptkassa belaufen sich auf 3 825 239 Mark, davon entfallen auf Prozedente an die Zahlstellen 764 194 Mark. Es ergibt sich nun für die Hauptkassa folgende Bilanz:

Table with 2 columns: Item, Amount. Rows for Total Income, Total Expenditure, and Cash Balance as of Dec 31, 1913.

Der Kassenbestand hat sich gegen das Vorjahr um 709 544,60 Mark erhöht, trotz der gestiegenen Mehrausgaben. Eine bedeutende Zunahme weist auch der Bestand der Lokalkassen auf. Die nun folgende Zusammenstellung zeigt uns die Entwicklung des Verbandsvermögens in den letzten fünf Jahren:

Table with 4 columns: Year, Main Fund, Local Funds, Total. Rows for years 1909, 1910, 1911, 1912, 1913.

Der Kassenbestand hat sich gegen das Jahr 1905 erhöht: Bei der Hauptkassa um 2 387 746 Mark oder um 182 Prozent, bei den Lokalkassen um 661 637 Mark oder um 182 Prozent. Die Steigerung hat also bei beiden Kassen ziemlich gleichen Schritt gehalten. Die Zunahme des gesamten Verbandsvermögens in den letzten fünf Jahren beträgt 3 049 384 Mark oder 186 Prozent.

Das finanzielle Ergebnis ist sowohl gegen 1909 als auch gegen 1912 ein zufriedenstellendes. Das Reizitat der Mitgliederbewegung dagegen befriedigt nicht. Es ist Aufgabe eines jeden Mitgliedes, im laufenden Jahre an der Ausbreitung des Organisationsgedankens und der Werbung und Erhaltung neuer Mitglieder nach Möglichkeit mitzuarbeiten. Eine gut ausgestattete Organisation schützt die Mitglieder vor Rechtlosigkeit, Demütigung und wirtschaftlicher Bedrückung und birgt den Sieg notwendiger oder unvermeidlicher Kämpfe mit dem Unternehmertum in sich. Also an die Arbeit.

Der Kampf ums Recht als moralische Pflicht.

Bekanntlich ist das Recht nichts Starres, Unabänderliches, nicht etwas, das von irgendeinem höhern Wesen dem Menschen geschenkt worden ist, sondern es ist etwas Gewordenes und Werden-des, und darum einer fortwährenden Veränderung unterworfen. Wie alle andern menschlichen Einrichtungen unterliegt auch das Recht dem Entwicklungsgeetze. Gleich der Sprache, der Kunst, der Wissenschaft, der Religion und der Moral weilt auch das Recht von seinen ersten Anfängen in vorgeleglicher Zeit an bis auf die Gegenwart eine ununterbrochene Kette von Umwandlungen auf. Aber es ist ein großer Unterschied in der Entwicklung der verschiedenen sozialgeistigen Erscheinungen. Während sich die Weiterbildung der Sprache, der Kunst und der Wissenschaft gewissermaßen unbemerkt und schmerzlos vollzieht, haben sich Religion, Moral und Recht nur unter härtnächtigen Kämpfen und nach Ueberwindung vieler Widerstände weiter entwickelt. Ganz erklärlich, denn hier kommen entgegengesetzte Interessen, Willensrichtungen und

Persönlichkeitswerte in Frage, die überwunden oder ausgeglichen werden müssen.

Besonders bei der Entwicklung des Rechts können wir die Kämpfe des neuen Rechts gegen das alte deutlich verfolgen. Alles Recht in der Welt ist erkritten worden, jeder Rechtssatz mußte erst denen, die sich ihm widersetzen, abgerungen werden. Ob es sich um das Recht eines einzelnen Menschen, einer Gruppe, einer Klasse oder eines ganzen Volkes handelt, immer und überall zeigt sich die Notwendigkeit des Kampfes um's Ringens. Nur im Kampfe kann das Recht seine Existenzberechtigung beweisen, indem es die bestehenden Rechtsansprüche niederringt, die erworbenen Rechte ins alte Eisen wirft und ein neues Recht an deren Stelle setzt. Alle großen Errungenschaften, von denen uns die Rechtsgeschichte erzählt, die Aufhebung der Sklaverei, die Beseitigung der Leibeigenschaft, die Ueberwindung des fürstlichen Absolutismus, die Schaffung des Konstitutionalismus usw. sind erst auf dem Wege eines Kampfes erkritten worden, der sich manchmal durch Jahrhunderte hindurchzieht. Das Recht kann sich nur dadurch verjüngen, daß es mit seiner eigenen Vergangenheit aufräumt.

Weil das Recht so schwer erkämpft werden muß, deshalb hängen wir Menschen auch mit einer solchen Kraft, ja man könnte sagen, mit einer solchen innigen Liebe an unserm Recht. Wie sehr hängen, um nur ein Beispiel anzuführen, die organisierten Arbeiter der Gegenwart an dem Koalitionsrecht! Scheinbar ist ihnen dies Recht als ein Geschenk von Regierung und Bürgertum in den Schoß geworfen worden, in Wirklichkeit aber haben sie es sich unter harten Kämpfen erworben müssen. Das geleglich gewährleistete Koalitionsrecht schwebte ja so lange in der Luft und war praktisch wertlos, bis die Arbeiter sich das wirkliche Recht erkritten, sich mit ihren Arbeitsbrüder zur Erreichung wirtschaftlicher, sozialer und politischer Ziele zusammenzuschließen. Das Unternehmertum sträubte sich mit Händen und Füßen dagegen, mit Maßregeln, Aussperrungen, schwarzen Listen ging es gegen die Arbeiter vor, die von diesem ihrem Rechte Gebrauch machten, es schwang die Hungerpeitsche über den Köpfen der organisierten Arbeiter. Aber all dieses Mühen war erfolglos, die Arbeiterklasse hat unter ungeheuren Opfern das Koalitionsrecht in die Wirklichkeit umgesetzt. Die Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung ist ja die Geschichte des Kampfes ums Koalitionsrecht, eines Kampfes, der auch heute noch nicht ausgekämpft ist. Darum, weil es uns soviel Kraft und Mühe und Opfer gekostet hat, ist uns das Koalitionsrecht so sehr ans Herz gewachsen und wir werden es mit Hörnern und Klauen verteidigen. Wehlich liegt es auch mit allen andern Rechten, die sich das moderne Proletariat im Laufe der Zeit erkämpft hat. Nur was Mühe und Arbeit gekostet hat, hat für uns moralischen Wert, und so kann man wirklich sagen, daß der Kampf um unser gutes Recht für uns zu einem großen Segen geworden ist.

Eine Eigenartigkeit des Rechts besteht auch darin, daß es in jedem Augenblick seines Bestehens von andern Menschen angegriffen und verletzt werden kann. Da kein Recht, weder das der Einzelmenschen, noch das der Gruppen oder Völker gegen diese Gefahr geschützt ist, weil dem einen, der sein Recht behauptet, vielfach ein anderer gegenübersteht, der es mißachtet und nicht amekennen will, so ergibt sich daraus ebenfalls die Notwendigkeit des Kampfes ums Recht. Hierbei ist es ganz einerlei, ob ein Mensch sein Eigentum oder seine Ehre gegen fremde Angriffe verteidigt oder ob eine Klasse ihr Staatsbürgerrecht gegen einen Staatsstreich schützen muß oder ob ein Volk sich gegen einen fremden Eroberer zur Wehr setzt, in jedem Falle tritt an die Beteiligten die Frage heran, ob sie ihr Recht behaupten und dem Gegner Widerstand leisten oder ob sie, um dem Kampfe zu entgehen, ihr Recht im Stiche lassen wollen. Um diese Entscheidung kommt niemand herum, dessen Recht angegriffen wird; wie sie aber auch ausfallen möge, in beiden Fällen fordert sie ein Opfer: entweder man opfert das Recht, um Frieden zu halten oder man opfert den Frieden, um Recht zu behalten. Das größere Interesse oder auch das stärker ausgeprägte Rechtsgesühl gibt hier den Ausschlag.

Es wäre ein Irrtum, wenn man annehmen wollte, daß hier nur materielle, reinwirtschaftliche Interessen misprägen, daß man also nur eine Berechnung anzustellen brauche, auf welcher Seite die größeren Vorteile oder Nachteile zu suchen seien. Die Erfahrung lehrt uns tagtäglich, daß der in seinem Rechte Verletzte nicht einfach die Opfer und Kosten eines Rechtskampfes gegen die möglichen Erfolge abwägt, sondern es spielen hier auch moralische Faktoren eine wichtige Rolle. Das verletzte Rechtsgesühl birgt ein gewichtiges Wort mit. Es kommt nicht lediglich auf den materiellen Wert des Streitgegenstandes an, sondern es steht auch die Ehre auf dem Spiele, weil in den meisten Fällen die Verletzung eines Rechts von dem Verletzten als eine Mißachtung, eine bewußte und absichtliche Beantwärtung aufgefaßt wird.

Wenn mich ein Mensch, dem ich eine Geldsumme geliehen habe, um diese Summe prellen will, indem er seine Schuld abstreitet, so entrüste ich mich offenbar nicht so sehr über den in Aussicht stehenden Verlust des Geldes, als vielmehr über die Mißachtung, die darin liegt, daß er glaubt, er könne mich mit meiner Forderung einfach beiseite schieben. Da wird es für mich eine Ehrensache, um mein Recht zu kämpfen, und es wäre eine Feigheit, wollte ich aus Bequemlichkeit dem Rechtsstreite aus dem Wege gehen. Ein charaktervoller Mensch kann es sich nicht gefallen lassen, daß man sein Recht verletzt und er läßt über den Moralgrundsatz, daß man auch noch die rechte Range hinhalten solle,



Diesen Entwicklungen sehen aber die wunderlichen Anschauungen der Syndikalisten über den Befreiungskampf des Proletariats diametral entgegen.

Zum Entwurf für das Verbandsstatut.

In Nr. 17 des „Proletariers“ eröffnet der Kollege Rüdert (Berlin) die Debatte über den bevorstehenden Verbandstag mit einer Kritik des neuen Statuten-Entwurfs.

Ich bin auch nicht damit einverstanden, daß nur drei Revisoren vorhanden sein sollen. Es wird auch hier der Zahl der Angestellten entsprechend eine Regelung gefunden werden müssen.

Über, wie schon gesagt, es bleibt den Kollegen überlassen, Änderungsanträge zu stellen und zu befürworten.

Allerdings habe ich die Auffassung, daß der Punkt Statutenberatung eine lebhaftere Debatte entfesseln wird.

Auf einer Konferenz von Funktionären unseres Verbandes ist in einer Resolution betont worden, daß die beste Regelung die sei, wenn sich die heute streikenden Verbände zusammenschließen würden.

Falls aber auf dem Gewerkschaftstages Beschlüsse gefaßt werden sollten, die für unsere Organisation von einschneidender Bedeutung sind, wird sich der Verbandstag sicher das Recht nicht nehmen lassen.

Zum Punkt „Lohnbewegungen und Streiks“ ist zu wünschen, daß unser dafür vorhandener Sekretär aus seinem reichen Schatz von Erfahrungen Fingerzeige gibt und daß erwogen wird, in welcher Weise die wirtschaftliche Lage unserer Kollege noch intensiver vertreten werden kann.

Allerdings kommt man dabei unwillkürlich auf den Gedanken, daß eine weitere Stärkung der Finanzen eines der wirksamsten Mittel zur besseren Durchführung der Lohnbewegungen bilden würde.

So wird also die angehängte nüchterne Tagesordnung Verhandlungsmaterial in Fülle und Fülle bieten.

B. Richter, Dresden.

hier hat die Woche sieben Arbeitstage. Die Arbeitszeit beträgt zehn bis zwölf Stunden und beginnt 1 Uhr nachts.

Die gefälligen Vorarbeiten über die Sonntagsernte werden dadurch umgangen, daß jeder dort Beschäftigte durch Unterfertigung auf die vorgeschriebenen Ruhetage für Molkereihilfspersonal (an jedem zweiten Sonn- oder Feiertage von früh 6 Uhr bis abends 6 Uhr oder alle drei Wochen 36 Stunden) verzichtet muß.

Vorgenannte Herren sind natürlich auch Koalitionsfeinde. Organisierte Arbeiter werden nicht eingestellt resp. werden entlassen.

Von der Pfundschen Molkerei kann auch nur berichtet werden, daß diese Millionenfirma sich nicht sehr von den andern unterscheidet.

Die Arbeitererschaft genannter Betriebe sollte sich nicht durch Schreckschüsse, wie sie der Inspektor der Dresdner Milchverorgungsanstalt abgibt, beeinflussen lassen; sie sollte vielmehr ihre Arbeitgeber zum Vorbild nehmen und so wie diese durch Zusammenfluß zu einem Verbande höhere Preise für ihre Produkte erstreben und erzielen durch Angliederung an den Fabrikarbeiterverband, bessere Lohn- und Arbeitsverhältnisse erstreben, die sie bei Einigkeit auch erzielen könnte.

Thüringen, ein schönes Flächchen Erde, wo Tausende von Leuten Erholung suchen, Taufende mit irdischen Glücksgütern Gesegnete ungetriebene Stunden verleben, hat eine arbeitende Bevölkerung, die nicht kennt als Entbehrung, Glend und Not.

Thüringen, ein schönes Flächchen Erde, wo Tausende von Leuten Erholung suchen, Taufende mit irdischen Glücksgütern Gesegnete ungetriebene Stunden verleben, hat eine arbeitende Bevölkerung, die nicht kennt als Entbehrung, Glend und Not.

Die Frau und die Kinder müssen mitarbeiten. „Allo, von Jugend auf ins Arbeitsloch gespannt“ unter beherrschender Cautation. Bet' und arbeit', ruft die Welt, bete kurz, denn Zeit ist Geld!

Allo, von Jugend auf ins Arbeitsloch gespannt“ unter beherrschender Cautation. Bet' und arbeit', ruft die Welt, bete kurz, denn Zeit ist Geld!

Allo, von Jugend auf ins Arbeitsloch gespannt“ unter beherrschender Cautation. Bet' und arbeit', ruft die Welt, bete kurz, denn Zeit ist Geld!

Allo, von Jugend auf ins Arbeitsloch gespannt“ unter beherrschender Cautation. Bet' und arbeit', ruft die Welt, bete kurz, denn Zeit ist Geld!

Allo, von Jugend auf ins Arbeitsloch gespannt“ unter beherrschender Cautation. Bet' und arbeit', ruft die Welt, bete kurz, denn Zeit ist Geld!

Internationales.

Das Wachstum der englischen Gewerkschaften. Die soeben veröffentlichte Statistik des englischen Arbeitsamts über die Gewerkschaften im Jahre 1912 enthält eine Reihe recht interessanter Angaben.

Die Gesamtmitgliedszahl der Gewerkschaften nimmt seit vielen Jahren fast ununterbrochen zu. Sie betrug Ende 1912 3 281 003 gegen 3 016 500 Ende 1911, d. h. eine Zunahme von 8,8 Prozent.

Die Beschäftigungsgruppe mit der größten Zahl von Gewerkschaftsmitgliedern ist der Bergbau; ihre Mitgliederzahl beläuft sich auf über 757 000, und davon entfallen alle mit Ausnahme von rund 24 000 auf den Kohlenbergbau.

Die Beschäftigungsgruppe mit der größten Zahl von Gewerkschaftsmitgliedern ist der Bergbau; ihre Mitgliederzahl beläuft sich auf über 757 000, und davon entfallen alle mit Ausnahme von rund 24 000 auf den Kohlenbergbau.

Die Beschäftigungsgruppe mit der größten Zahl von Gewerkschaftsmitgliedern ist der Bergbau; ihre Mitgliederzahl beläuft sich auf über 757 000, und davon entfallen alle mit Ausnahme von rund 24 000 auf den Kohlenbergbau.

von 387 000 auf 479 000; die Textilindustrie von 246 000 auf 477 000; die Eisenbahnen von 75 000 auf 202 000; die Seeleute von 15 000 auf 1 050 000; die Dorer von 42 000 auf 140 000; die unorganisierten Arbeiterorganisationen von 100 000 auf 251 000.

Die Zahl der weiblichen Gewerkschaftsmitglieder nahm verhältnismäßig noch stärker zu. Sie betrug Ende 1912 318 443, wovon 75 Prozent auf die Textilindustrie entfielen.

Die Ausgaben verteilen sich im Jahre 1912 wie folgt: Streikunterstützungen 36 Prozent (der Durchschnitt der letzten 10 Jahre belief sich nur auf 14,4 Prozent); Arbeitslosenunterstützungen 15,6 Prozent (Durchschnitt der letzten 10 Jahre 25,3 Prozent); Sonstige Unterstüzungen 30 Prozent (Durchschnitt der 10 Jahre 39,8 Prozent); Verwaltungsausgaben 18,4 Prozent (Durchschnitt der 10 Jahre 20,5 Prozent).

Die Ausgaben verteilen sich im Jahre 1912 wie folgt: Streikunterstützungen 36 Prozent (der Durchschnitt der letzten 10 Jahre belief sich nur auf 14,4 Prozent); Arbeitslosenunterstützungen 15,6 Prozent (Durchschnitt der letzten 10 Jahre 25,3 Prozent); Sonstige Unterstüzungen 30 Prozent (Durchschnitt der 10 Jahre 39,8 Prozent); Verwaltungsausgaben 18,4 Prozent (Durchschnitt der 10 Jahre 20,5 Prozent).

Streiks und Lohnbewegungen.

Streiks und Ausperrungen bestehen in Barby a. Elbe (Ziegelei Schöne); Breslau (Waggonfabrik); Chemnitz (Sementwarenfabrik Schmied); Elmshorn (Wumpfensteinfabrik, Salomon u. Co.); Fürth i. Bayern (Ziegelei); Gernsheim a. Rh. (Ziegelei); Köln-Chrenfeld (Korsteinfabrik Fritz Gappe); Dörfelbach a. N. (Bafalt-Steinbrüche); Herode-Ragenstein-Landwehr a. W. (Gipsfabrik); Schwarza i. Th. (Zellulosefabrik R. Wolf, u. G.); Wunsiedel.

Köln. Die Lohnbewegung auf dem Kölner Weierwerk von Jäger u. Frischlinghaus ist mit Erfolg beendet worden. Die Arbeitererschaft war bis zum letzten Mann organisiert und das brachte den Erfolg.

Köln-Chrenfeld. Am 27. April haben die Arbeiter der Korsteinfabrik von Fritz Gappe in Chrenfeld die Arbeit niedergelegt. Seit zwei Jahren bestand mit der Firma ein Tarifvertrag, der bis zum 15. Mai dieses Jahres Gültigkeit hatte.

Wannheim. Der Streik der Arbeiter und Arbeiterinnen der Süddeutschen Kabelwerke, Fabrik Industrie-Anstalt, ist nach einer Dauer von 3 Wochen durch einen Versammlungsbeschluss der streikenden Arbeitererschaft vom 24. April für beendet erklärt worden.

Verschiedene Industrien

Doppelte Ausbeutung durch die Molkereibesitzer.

Unter der Diktation einiger Dresdener Molkereibesitzer ist folgendes Preisanschreiben in die Welt gegangen:

„Die Milch ist ein gesundes, nahrhaftes und dabei im Vergleich mit andern das billigste Nahrungsmittel. Wie kann ihr Verbrauch im Volksinteresse gehoben werden?“

Bei Beantwortung dieser Frage kommt es nicht auf eine wissenschaftliche, sondern auf eine jedermann verständliche kurze Abhandlung an. Für Ärzte, Volkswissenschaftler, Beamte, Kaufleute, auch Hausfrauen, Schüler und Schülerinnen bietet sich die Verantwortung dieser Preisangabe ein dankbares Feld der Betätigung.

„Die Milch ist ein gesundes, nahrhaftes und dabei im Vergleich mit andern das billigste Nahrungsmittel. Wie kann ihr Verbrauch im Volksinteresse gehoben werden?“

„Die Milch ist ein gesundes, nahrhaftes und dabei im Vergleich mit andern das billigste Nahrungsmittel. Wie kann ihr Verbrauch im Volksinteresse gehoben werden?“

„Die Milch ist ein gesundes, nahrhaftes und dabei im Vergleich mit andern das billigste Nahrungsmittel. Wie kann ihr Verbrauch im Volksinteresse gehoben werden?“

Verschiedene Industrien

Doppelte Ausbeutung durch die Molkereibesitzer.

Unter der Diktation einiger Dresdener Molkereibesitzer ist folgendes Preisanschreiben in die Welt gegangen:

„Die Milch ist ein gesundes, nahrhaftes und dabei im Vergleich mit andern das billigste Nahrungsmittel. Wie kann ihr Verbrauch im Volksinteresse gehoben werden?“

Bei Beantwortung dieser Frage kommt es nicht auf eine wissenschaftliche, sondern auf eine jedermann verständliche kurze Abhandlung an. Für Ärzte, Volkswissenschaftler, Beamte, Kaufleute, auch Hausfrauen, Schüler und Schülerinnen bietet sich die Verantwortung dieser Preisangabe ein dankbares Feld der Betätigung.

„Die Milch ist ein gesundes, nahrhaftes und dabei im Vergleich mit andern das billigste Nahrungsmittel. Wie kann ihr Verbrauch im Volksinteresse gehoben werden?“

„Die Milch ist ein gesundes, nahrhaftes und dabei im Vergleich mit andern das billigste Nahrungsmittel. Wie kann ihr Verbrauch im Volksinteresse gehoben werden?“

„Die Milch ist ein gesundes, nahrhaftes und dabei im Vergleich mit andern das billigste Nahrungsmittel. Wie kann ihr Verbrauch im Volksinteresse gehoben werden?“

leine Zwangsmittel für den Werkverein angewandt worden. Eine feste...

Magdeburg. Die Firma G. v. Wern, Dampfziegelei in Niedern...

Wögen die Arbeiter der übrigen Ziegeleien aus dem Streit die...

Osterode am Harz. Am 4. Mai sind in den Gipswerken der...

Die Gauleitung des Fabrikarbeiterverbandes (Gau 1).

Marne. Unter der Stichmarke „Ein Wort zur Aufklärung“ erschien...

„Um vielen falschen Gerüchten entgegenzutreten, sehen wir uns jetzt...

Nachdem wir schon mit dieser jubel genannnten Institution der...

Was die Forderungen der Krabbenplünderinnen anbeht, den Lohn...

Da dieses der Branchenleitung nebst ihrem Anhang wohl bekannt ist...

Nach unrer Erfahrung sind im letzten Jahre durchschnittlich von...

Die Krabbenplünderinnen von Marne.

In diesem recht eigenartigen Eingehnde versuchen also die Fabrikanten...

Demgegenüber sei festgesetzt, daß nur unter Vorbehalt der...

Vertrag.

Zwischen den unterzeichneten Krabbenplünderinnen in Marne...

1. Für 10 Pfund Schafkrabben werden bei einem Mindestgewicht von...

2. Das Uebergewicht wird für jede 50 Gramm Fleisch an Wertungen...

3. Die Zeit des Sonntagschließens verhält sich wie folgt: Die Krabben...

Die Vereinbarung wurde aber, und das war auch den Krabben...

Und warum? Weil eben die Zugewandten der Fabrikanten mit der...

Die Forderung lautet: Für zehn Pfund Schafkrabben werden bei...

Das Eingehnde der Fabrikanten war also nicht nur darauf berechnet...

Es ist aber das Eingehnde nach dieser Richtung hin als völlig...

Im vorstehenden Vertragsentwurf sind einige Krabbenplünderinnen...

Es war beabsichtigt, die Krabbenplünderinnen zu unterstützen...

Sollte der Staat nach langer Anfechtung, so setzen wir uns gezwungen...

„Wir werden uns bemühen, in jeder Weise um uns besorgt zu werden.“

In der Tat, wie Krabben in anderen Städten haben zu sehen...

Die Krabbenplünderinnen haben also mit ihrem Gesuch...

Es ist eine Tatsache, daß die Krabbenplünderinnen schon recht...

Und es ist durchaus und ungehörig, daß die Krabbenplünderinnen...

Die Krabbenplünderinnen haben also mit ihrem Gesuch...

Es ist eine Tatsache, daß die Krabbenplünderinnen schon recht...

Die Krabbenplünderinnen haben also mit ihrem Gesuch...

Korrespondenzen.

Gießen. Wie überall, wo keine Arbeiterorganisation vorhanden ist...

Nordhalben. Im schönen Frankenthal liegt der Marktleden Nord...

Verbandsnachrichten.

Agitationsmaterial.

Vom Vorstand sind neu herausgegeben und können bezogen...

- Deutsche und polnische Zementarbeiter-Flugblätter, Deutsche und polnische Ziegeleiarbeiter-Flugblätter...

Die in einem Band zusammengestellten „Tarifverträge für das Jahr 1913“ sind an die Zahlstellen von 50 Mit...

Falls Zahlstellen die Zusendung weiterer Exemplare wünschen...

Adressen-Verzeichnis.

Ende Mai soll ein neues Adressen-Verzeichnis zusammenge...

Vom 28. April an gingen bei der Hauptkasse folgende...

- Stendal 285,96, Wies 46,92, Lauterbach 59,74, Lestrich 27,20, Darmen 1284,50, Brandenburg 300,...

Schluss: Montag, den 4. Mai, mittags 12 Uhr. Fr. Bruns, Kassierer.

Die Abrechnung für das I. Quartal 1914 haben eingesandt:...

Zur Beachtung für die reisenden Kollegen!

Die Bevollmächtigten und Unterzeichnungsanzähler dürfen nicht auf...

Bilanz der Abrechnung vom 4. Quartal 1913.

Einnahme und Ausgabe der Hauptkasse.

Table with columns for item description and amount. Total sum: 4 773 157,93.

Gesamt-Ausgabe.

Table with columns for item description and amount. Total sum: 912 635,02.

Summary table: Gesamteinnahme 4 773 157,93, Gesamtausgabe 912 635,02, bleibt Kassenbestand 3 860 522,91.

Hannover, den 15. April 1914. Aug. Brey, 1. Vorsitzender, Artz Bruns, Kassierer, C. Bauer, H. Mmer, W. Beermann, Revisoren.

Zustimmung zur Erhebung von Lokalbeiträgen

erhielt die Zahlstelle: Enthra. 10 Pf. pro Woche für männliche Mitglieder.

Ausgeschlossen wird das Mitglied der Zahlstelle: Rienburg. Max Pape. N. Nr. 336 760.

Verlorene und für ungültig erklärte Mitglieds-Bücher und -Karten.

Table with columns: Buch-Nr., Name des Mitgliedes, Geburtsdatum, Eintrittsdatum, Eingetretten in.

Neue Adressen und Adressenänderungen.

- Dorsten. Max Riechdel, Lindenfeld 21, 1. St. Martin, Kühnert, Karlsruherstr. Duisburg. Ludwig Beder, Mohrenstraße 3. Goch. Anton Jäger, Mühlengasse 3. St. Jürgert. (Gau 12.) Franz Jung, Neutweiler Straße 2. Krefeld. Peter Cammann, Uerdingen, Konradstraße 5. Leinath. Hermann Sutter, Degerstraße 61. Mittenwalde. Wilhelm Schön, Chaußeestraße 7. Trier. (Gau 12.) Georg Müller, Brüdenstraße 90.

Durch den Vorstand können bezogen werden: „Proletarier“ von 1910, 1911, 1912, 1913. „Korrespondenzblatt“ von 1891 bis 1899, 1909, 1912. Gesellen der Arbeit in der chemischen Industrie. Protokoll vom Kaluarbeiter-Kongress. Protokoll von der Papierarbeiter-Konferenz. Protokolle vom 1. bis 4. und vom 7. bis 11. Verbandstag. Terror. Von F. Klisch, Magdeburg.



